



Pfarrbrief Pfarreiengemeinschaft Wertingen

50 Jahre II. Vatikanisches Konzil



Jahr des Glaubens



Firmung 16.06.2012 mit Prälat Peter C. Manz



Kinderkirchenfest 30.06.2012



Kirche umarmen

beim Pfarrfest 1. Juli 2012



Luftballonstart (Pfarrfest)





Das Jahr des Glaubens

Liebe Gemeinden,

vor 50 Jahren, am 11.10.1962, wurde das Zweite Vatikanische Konzil feierlich durch Papst Johannes XXIII. eröffnet. Rund 2500 Bischöfe aus aller Welt hatten sich im Petersdom in Rom versammelt, um gemeinsam mit dem Papst über die Zukunft der Kirche und der Welt nachzudenken. Das Jubiläum ist der Anlass dafür, dass Papst Benedikt XVI. ein Jahr des Glaubens ausgerufen hat. Er selbst hatte als junger Konzilsberater einen wichtigen Anteil an den Ergebnissen des Konzils. Für jüngere Katholiken heute ist das Geschichte, falls sie

überhaupt schon einmal etwas darüber gehört haben. Für viele Ältere, die das Konzil noch miterlebt haben, war und ist es eine Zeit des freudigen, vom Heiligen Geist gewirkten Aufbruchs in der Kirche. In diesem Pfarrbrief dreht sich einiges um das Jubiläum und um das Jahr des Glaubens. Wir werden uns in unserer Pfarreiengemeinschaft in diesem Jahr immer wieder mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und seinen Auswirkungen beschäftigen. Dabei werden wir uns die Frage stellen, wie wir hier heute, 50 Jahre später, den Glauben leben und an die kommenden Generationen weitergeben können.

Damit knüpfen wir an den Wunsch Papst Johannes XXIII. an nach „aggiornamento“, also „Verheutigung“, der Kirche und ihrer Botschaft.

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes „Jahr des Glaubens“.

Rita Hilscher

„Wer glaubt, zittert nicht!“

(nach Papst Johannes XXIII.)

Mit dem „Jahr des Glaubens“, das Papst Benedikt XVI. ausgerufen hat, möchte uns der Heilige Vater einladen, dass wir uns intensiv mit unserem Glauben beschäftigen und ihn bezeugen. Was ist das schöne, das kostbare am Glauben? Was ist der Kern, das Fundament unseres christlichen Glaubens? Für mich persönlich ist es die Erfahrung, dass der Glaube Halt und Orientierung gibt, gerade in schwierigen Zeiten. „Fürchtet euch

nicht!“ (Mt 28,5) – das ist das erste Wort, das den durch die Erfahrung des Karfreitags verängstigten Jüngern gesagt wird. „Fürchtet euch nicht!“, denn der auferstandene Jesus Christus geht uns voraus, er geht mit uns, wie mit den Emmausjüngern. Ganz unaufdringlich und manchmal auch unbemerkt, aber er geht mit, er ist dabei! Der Glaube nimmt uns zudem die Angst, weil wir durch Ostern eine neue Hoffnung haben. Wir brauchen nicht ängstlich nur rückwärtsgewandt denken, sondern dürfen zuversichtlich nach vorne schauen. Wer an



Ostern, und das ist ja der Kern unseres christlichen Glaubens, glaubt, der weiß dass es zwar Schwierigkeiten, Katastrophen, Krisen und letztlich den Tod gibt, aber gerade das Dunkel hat nicht das letzte Wort. Gott hat uns durch Ostern eine neue Zukunft verheißen: die eigentliche Zukunft, die sich nicht allein an

den irdischen Maßstäben orientiert, sondern auf Gott, der uns ewiges Leben verheißt. Halten wir uns daher an die Verheißungen Gottes und an sein Wort, das gestern, heute und in Ewigkeit gilt; damit auch wir sagen können: „Wer glaubt, zittert nicht!“

*Ihr Kaplan Wolfgang Schnabel***Zur Person:**

Geboren: 1978 Schongau /Lech
1995 Realschulabschluss, Ausbildung zum Bankkaufmann in der Volksbank Ostallgäu bis 2005 in Marktoberdorf beschäftigt.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender und Kirchenverwaltungsmitglied in Schongau

2005 Theologiestudium in Lantershofen

Hobbys: Bergsteigen, Joggen, Radfahren, Skifahren und Langlaufen

Am 11. Oktober jährt sich die Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils durch Papst Johannes XXIII. zum 50. Mal. Dieses Konzil war ein prägendes Ereignis der Kirchengeschichte, das viel positive Erneuerung für die Kirche ermöglicht hat. Gleichzeitig ist dieser Tag der Beginn des „Jahr des Glaubens“, das uns ermutigen soll, über unseren Glauben nachzudenken.

Eine wichtige Glaubensaussage für mich ist die Zusage Gottes, die sowohl im Alten als auch im Neuen Testament zu finden ist: In der Geschichte vom brennenden Dornbusch erfährt Moses den Namen Gottes: „Ich bin da“ (Ex 3,14). Diese Zusage gibt Jesus bei seiner Himmelfahrt an seine Jünger weiter: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20).

Für mich gehören beide Sätze ganz wesentlich zu meinem Glauben. Ganz gleich wie es mir geht, ob ich voller Elan stecke, glücklich bin oder mich etwas belastet, egal ob mir ein Vorhaben gelingt oder etwas schief geht, ich darf sicher sein, dass Gott immer bei mir ist.

Ich glaube, dass diese Zusage für

alle Menschen gilt. Auch wenn wir die Nähe Gottes nicht (immer) unmittelbar spüren, so kann diese Gewissheit ein wichtiger Halt im Leben sein. Das Wissen um einen mitge-



henden Gott, der immer da ist, nimmt mir in meinem Leben und in meiner Arbeit eine Belastung und gibt mir eine wichtige Erkenntnis: Ich muss Gott nicht zu den Menschen bringen, denn er ist schon da.

Mit diesem Wissen und Glauben beginne ich meinen Dienst in der PG Wertingen und freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen.

Ihr Michael Hahn

Zur Person:

Geboren. 1971 in Nördlingen, aufgewachsen in Unterschneidheim (Ostalbkreis) und in Weißenhorn. Verheiratet, fünf Kinder, Wohnhaft in Buttenwiesen
Wichtige berufliche Wegstationen:

- Studium in Eichstätt
- Gemeindeassistent in Feuchtwangen (1995-1997)
- Gemeindereferent in Harburg (1997-2005)
- Gemeindereferent in Buttenwiesen (2005-2012)

Grüß Gott Herr Bihlmayr,



zum fünfzigsten Jahrestag des Vatikanischen Konzils von 1962 habe ich die Aufgabe, Sie, als einen

der Zeugen dieser Zeit, zu den damaligen Ereignissen zu befragen. Im gleichen Jahr konnten Sie damals Ihren Fünfzigsten feiern, waren also genau halb so alt wie heute. Sicher ist Ihnen noch einiges aus dieser Zeit in Erinnerung geblieben, was auch heute für uns noch von Interesse ist.

Wie wurde zum Beispiel die deutlich sichtbare Umgestaltung des Altarraumes kommentiert? Ich denke dabei an den neuen Volksaltar, oder an die Entfernung der Kommunionbank, die den Altarraum vom Kirchenschiff trennte.

Des hat man schon hingenommen, auch wenn manche gesagt haben, ja muss denn des jetzt auch noch sein?

Und wie war damals die allgemeine Meinung zur Handkommunion?

Da war die Meinung schon deutlich kritischer. Viele haben gemeint,

dass des alles langsam zu lax und zu leger wird, und dass die Jugend vielleicht dadurch zu wenig Ehrfurcht vor dem Ganzen haben oder sogar Unfug damit treiben könnte.

Auch das „Gegrüßet seist Du Maria“ wurde ja umgeändert?

Ja, ja, da gab's manche, die, obwohl sie sonst keine Weiber genannt sein wollten doch immer wieder „Du bist gebenedeit unter den Weibern“ gebetet haben.

Und wie wurde die Umstellung von Latein auf Deutsch beurteilt?

Ach die Ministranten waren froh, die mussten jetzt kein Confiteor mehr auswendig lernen. Da gab's manchen, auch unter den Erwachsenen, der damit Schwierigkeiten hatte und deshalb in seiner Jugend kein Ministrant werden konnte.

Aber bei den Soldatentreffen in Altötting hab ich mal einen Kapuzinerpater getroffen, der meinte, dass die Gefahr bestehe, dass der Glaube dadurch in jedem Land etwas anders ausgelegt und auch gelebt werden könnte, und daher die Einheit darunter leiden würde. Gehen's nur ins Ausland, da verstehens heute gar nichts mehr. Früher konnte man wenigstens noch des „Vater unser“ auf lateinisch mitbeten.

Hans-Bernhard Berger

Dass bei Eucharistiefeiern Laien Texte aus der Heiligen Schrift vortragen, ist zur Selbstverständlichkeit geworden.

Bis zum II. Vatikanischen Konzil war das anders. Und in nicht wenigen Pfarrgemeinden dauerte es noch eine ganze Zeit, bis Laien diese Aufgabe übernahmen. Ich erinnere mich noch gut, welche mühsame Überzeugungsarbeit in einer früheren Pfarrgemeinde durch den Pfarrer und durch mich als dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderats zu leisten war. Die Hemmungen waren selbst bei aufgeschlossenen Leuten riesengroß.

Ich selber tat mich da leichter. Als Lehrer unterlag ich nicht dem „Milieuzwang“ des Dorfes, außerdem war für mich der Lektorendienst nichts Neues. Ich kam aus einer ländlichen Pfarrgemeinde, in der unser Pfarrer, zwar nicht mehr jung, schon längst ein Anhänger einer erneuerten Liturgie war. Selbstverständlich haben wir Lektoren schon damals die Texte aus der Heiligen Schrift in deutscher Sprache vorgetragen. Der Glaube kommt bekanntlich vom Hören. Dazu ist es notwendig, dass man die Sprache der biblischen Texte verstehen kann.



Ich selber übe gerne den Lektorendienst aus, weil dadurch zum Ausdruck gebracht wird, dass die Verkündigung des Wortes Gottes Aufgabe der ganzen christlichen Gemeinde und nicht nur des Priesters ist. Persönlich war mir die Beschäftigung mit dem Wort Gottes von Jugend an ein Anliegen. Die Teilnahme an den Bibelabenden der Pfarrei war mir eine Selbstverständlichkeit.

Gerne unterstütze ich, wie auch die anderen Kommunionhelfer der Pfarrei, die Priester beim Austeilen der Kommunion. Das ist mehr als eine Tätigkeit von „Hilfsarbeitern“. Communio, das lateinische Wort für Gemeinschaft, ist ein zentraler Begriff des II. Vatikanischen Konzils. Bei der Kommunion geht es sowohl um die Gemeinschaft mit Jesus Christus als auch um die Gemeinschaft der Kirche und der Gläubigen untereinander. In diesem Sinne finde ich es deshalb gut, dass unsere bisherigen Pfarrer Bestrebungen der Kirchenleitung, den Kommunionhelfer als gelegentlichen Nothelfer zu sehen, widerstanden haben. Als bloße Lückenbüßer wollen wir Laien uns nicht sehen.

Karl Altstetter: Kommunionhelfer und Lektor (Kirche und Altenheim)

In meiner Studienzeit im Priesterseminar Augsburg ist mir ein Satz über den Glauben sehr wichtig geworden, der auf den heiligen Ignatius von Loyola zurückgeht. Er heißt: „Handle stets so, als ob alles von dir abhinge und vertraue stets so, als ob alles von Gott abhinge!“

Obwohl es für Gott bestimmt ganz andere Möglichkeiten geben würde, seine guten Pläne umzusetzen, beauftragt er uns Menschen damit, an seinem Reich mitzuwirken. Gott hat für alle Menschen – nicht nur für ein paar wenige Heilige – einen wichtigen Platz vorgesehen. Jeder einzelne kann und soll auf seine Weise und mit seinen Fähigkeiten ein kleines bisschen mithelfen, so dass Gottes Herrlichkeit auf der Erde sichtbar wird. Und dabei dürfen wir glauben, dass uns Gott in all unserem Tun immer auch begleitet und führt, ja dass er uns zu unserem Werk berufen hat – ganz egal welchen Beruf wir ausüben.

Schon nach den ersten Eindrücken bin ich sehr froh, dass mein Platz

für die nächsten zwei Jahre hier bei Ihnen in der Pfarreiengemeinschaft Wertingen sein wird. Neben der Schulausbildung freue ich mich ganz besonders darauf, die verschiedenen Pfarreien, Gruppen und Gremien in der Pfarreiengemeinschaft kennen zu lernen und mit möglichst vielen von Ihnen ins Gespräch zu kommen.



Gabriel Bucher, Pastoralpraktikant

Zur Person:

- Geboren am 28.04.1988 in Starnberg
- Aufgewachsen in Pöcking
- Ministrant seit der 2. Klasse
- Gymnasium der Benediktiner Schäftlarn
- 2007 Eintritt ins Priesterseminar Augsburg
- Studium in Augsburg und Rom
- Diplomarbeit über das Verhältnis von Gottesglaube und Evolution im Fach Philosophie
- Hobbies: Skifahren, Bergsteigen, Fußball, ...



Immer wieder werde ich seit meiner Entscheidung Religionspädagogik zu studieren gefragt, wieso ich das machen möchte. Auf der einen Seite hat mich bei Religionspädagogik fasziniert, dass die Arbeit in einer Gemeinde mit dem Unterrichten von Religion zu kombinieren ist.

Auf der anderen Seite bekomme ich oftmals zu hören, dass Religion doch Privatsache sei und jeder soll seine Angelegenheiten mit dem lieben Gott alleine ausmachen. Das ist gar nicht so falsch, denn Gott meint mich persönlich, ganz direkt, ohne dass jemand da etwas vermitteln müsste.

Vermittler sind bei Gott nicht notwendig. Aber Gott meint nicht nur

mich, sondern auch jeden anderen. Dass Gott nicht den einzelnen alleine will, sondern aus allen Menschen ein neues Volk, sein Volk zusammenführen will.

Alle Menschen sind somit angesprochen und aufgerufen daran teil zu haben. So auch ich! Diesem Aufruf folge auch ich.

Gerade diese Passage hat mich beeindruckt, da JEDER dazu aufgerufen wird am Volk teil zu haben.

Sandra Kaps, Berufspraktikantin

Zur Person:

- Geboren am 19. Januar 1986
- Aufgewachsen in Deisenhofen
- Johann-Michael-Sailer Gymnasium Dillingen besucht
- Studium in Eichstätt: Religionspädagogik
- Hobbies: Lesen, Reiten, ...

„Unsere liebe Frau vom Skapulier“

Eine Besonderheit in der Pfarrei Binswangen ist sicherlich die Friedhofskapelle, besser gesagt die Marienkapelle – oder einfach: „Das Kirchle“. Mit ihr steht der Pfarrei ein zweiter Gottesdienstraum zur Verfügung, der gerade in den Sommermonaten und zu Beerdigungen intensiv genutzt wird. Hier können wir der Gemeinde Binswangen nicht genug danken, die uns als Eigentümerin die Kapelle jederzeit und selbstverständlich zur Verfügung stellt.



In den letzten Jahren wurde die Kapelle mustergültig restauriert, innen und außen, von oben bis unten und nicht zuletzt auch die Außenanlagen herrlich neu gestaltet. Ein Schmuckstück ist damit dem Dorf wieder gegeben!

Da die Kapelle auch Sitz der örtlichen Skapulierbruderschaft ist, wurde nun die offizielle Wiedereröffnung zum diesjährigen Skapulierfest im Juli gefeiert. Nach der Eröffnungszeremonie am Samstagnachmittag mit Landrat, Landtagsabgeordnetem, den beteiligten Firmen und Architekten sowie den örtlichen Verantwortlichen, folgte am Sonntag das Skapulierfest in traditioneller Weise: Zunächst am Morgen der Festgottesdienst in der übervollen Kapelle. Dann am Nachmittag die Andacht im Hof – doch leider keine Prozession, da das Wetter alle Beteiligten in die Kapelle trieb, wo

dann der Abschluss mit einer Anbetung und Eucharistischem Segen war. Viele Neuaufnahmen haben sich an diesem Tag in das Mitgliedschaftsbuch der Bruderschaft eintragen lassen.

Dank an die Gemeinde für die Leistung der Restaurierung. Dank an alle fleißigen Hände rund um das Skapulierfest. Möge dieses Fest und die Bruderschaft allmählich genauso eine Renovierung zu neuem strahlenden Glanz erfahren wie das Kirchle!

Rupert Ostermayer, Pfarrer

Ewige Anbetung

Wertingen: Mi 10.10.

ab 17.00 Uhr Stadtpfarrkirche

Gottmannshofen: Mi 10.10.

18.00 Uhr, 18.30 Uhr Rosenkranz,

19.00 Uhr Hl. Messe

Binswangen: Do 25.10.

18.00 Uhr Rosenkranz, 18.30 Uhr

Anbetung, 19.00 Uhr Hl. Messe

Rosenkranzandacht

Wertingen:

Mittwoch 17.10 und 24.10. um

19.00 Uhr, 31.10. 18.30 Uhr

Oktoberrosenkranz

Gottmannshofen:

Montag 19.00 Uhr Reatshofer KP,

Mittwoch 18.30 Uhr Pfarrkirche

Binswangen:

täglich in der Kapelle 18.30 Uhr

Gedenkgottesdienst

für die Verstorbenen Patienten

des Krankenhauses und die

Verstorbenen der

Pfarreiengemeinschaft

Donnerstag, 18.10.12

17.30 Uhr Krankenhauskapelle

Familiengottesdienst

Sonntag, 21.10.12

Gottmannshofen: 8.45 Uhr

(mitg. v. Kigo-Kreis und Zeitlos)

Wertingen: 10.00 Uhr

(mitgest. v. Kigo-Kreis)

Binswangen: 10.00 Uhr

(mitg.. v. Kigo-Kreis u. Singkreis)

jeweils in der Pfarrkirche

Patrozinium St. Martin, Wertingen

Samstag, 10.11.12

17.00 Uhr Martinsfeier der Kinder

Pausenhof der Grundschule

Sonntag, 11.11.12

8.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Festgottesdienst

mitgestaltet vom Liederkranz

17.30 Uhr Hl. Messe im KH

Jugendgottesdienst

Samstag, 06.10. um 19.00 Uhr

mitg. vom Jugendgottes-

diensteam und Zeitlos Gott-

mannshofen

Samstag 01.12. um 18.30 Uhr

mitg. v. Jugendgottesdiensteam

u. Singkreis Binswangen; jeweils in

SC 8:

"In der irdischen Liturgie nehmen wir vorauskostend an jener himmlischen Liturgie teil, die in der heiligen Stadt Jerusalem gefeiert wird, zu der wir pilgernd unterwegs sind, wo Christus sitzt zur Rechten Gottes, der Diener des Heiligtums und des wahren Zeltes."

Das erste Dokument
den Konzilsvätern vor
war am 4. Dezember
KONSTITUTION ÜBER D
SACROSANCTUM C
Hier ein paar Z

SC 10:

"Dennoch i

der Höhepunkt,
der Kirche zustr
gleich die Quell
Kraft strömt. De
sche Arbeit ist o
net, dass alle, d
und Taufe Kind
den, sich versan
der Kirche Gott
teilnehmen und
genießen. Ande
die Liturgie die
dass sie, mit de
Geheimnissen"
Liebe eines Her
wenn der Bund
Menschen in de
charistie neu be
werden die Glä
drängenden Lie
zogen und entz
Liturgie, besond
charistie, fließt
ner Quelle die C

SC 24.

"Von größtem Gewicht für die Liturgiefeier ist die Heilige Schrift. Aus ihr werden nämlich Lesungen vorgetragen und in der Homilie ausgedeutet, aus ihr werden Psalmen gesungen, unter ihrem Anhauch und Antrieb sind liturgische Gebete, Orationen und Gesänge geschaffen worden, und aus ihr empfangen Handlungen und Zeichen ihren Sinn. Um daher Erneuerung, Fortschritt und Anpassung der heiligen Liturgie voranzutreiben, muss jenes innige und lebendige Ergriffensein von der Heiligen Schrift gefördert werden, von dem die ehrwürdige Überlieferung östlicher und westlicher Riten zeugt."

ment, das von
abschiedet wurde,
mber 1963 die
DIE HEILIGE LITURGIE:
CONCILIUM (SC)
Zitate daraus

st die Liturgie
dem das Tun
ebt, und zu-
e, aus der all ihre
enn die apostoli-
darauf hingeord-
urch Glauben
er Gottes gewor-
nnehmen, inmitten
loben, am Opfer
das Herrenmahl
rerseits treibt
Gläubigen an,
n "österlichen
gesättigt, "in
zens sind". ...
Gottes mit den
er Feier der Eu-
ekräftigt wird,
ubigen von der
be Christi ange-
ündet. Aus der
lers aus der Eu-
uns wie aus ei-
Gnade zu;"

SC 21:

"Bei dieser Erneuerung
sollen Texte und Riten so
geordnet werden, dass sie
das Heilige, dem sie als
Zeichen dienen, deutlicher
zum Ausdruck bringen,
und so, dass das christliche
Volk sie möglichst leicht
erfassen und in voller, täti-
ger und gemeinschaftli-
cher Teilnahme mitfeiern
kann."

SC 14:

"Die Mutter Kirche wünscht sehr,
alle Gläubigen möchten zu der
vollen, bewussten und tätigen
Teilnahme an den liturgischen
Feiern geführt werden, wie sie
das Wesen der Liturgie selbst
verlangt und zu der das
christliche Volk, "das
ausgewählte Geschlecht, das
königliche Priestertum, der
heilige Stamm, das
Eigentumsvolk" (1 Petr 2,9; vgl.
2,4-5) kraft der Taufe berechtigt
und verpflichtet ist."

Ökumenischer Segensgottesdienst des Altenwerkes

Mittwoch, 14.11.2012
14.00 Uhr Stadtpfarrkirche
anschließend Treffen im
Pfarrheim

Bibelkreis

Wertingen:

Freitag, 12.10./26.10./
09.11./23.11./07.12./21.12.
jeweils 19.30 Uhr Pfarrheim

Binswangen:

07.11./04.12. jeweils
19.15 Uhr im Pfarrhof

Martinsstube Wertingen

Dienstag, 16.10./20.11./18.12.
jeweils 14.30 Uhr im Pfarrheim
Wertingen

Kirchenverwaltungs- wahl

18. November 2012
näheres wird noch
bekanntgegeben

Seniorentreffen Gottmannshofen

Mittwoch
17.10./21.11./19.12.
um 14 Uhr im Pfarrhof

Bußgottesdienst

Freitag, 14.12.2012
18.30 Uhr Stadtpfarrkirche
Wertingen

Frühschichten für Schüler im Advent

Mittwoch, 05.12./12.12./19.12.
6.30 Uhr
Pfarrhof Gottmannshofen

„10 vor 10“ Abendgebet im Advent

Donnerstag
06.12./13.12./20.12.
21.50 Uhr Stadtpfarrkirche
Wertingen

Eine ganze Weile steht die Pfarr- und Wallfahrtskirche nun schon im Gerüst da (Das Gerüst ist übrigens – wie bei solchen Maßnahmen üblich – gleich für einige Monate fest gemietet). Die Arbeiten gehen Schritt für Schritt voran – wir in der Kirchenverwaltung hoffen, dass schließlich vor der Winterkälte noch der neue Anstrich angebracht werden kann. Lassen wir uns überraschen, wie dann das optische Ergebnis ausfallen wird!

Wir haben Sie ja schon vor einiger Zeit über diese Baumaßnahme informiert und die Kosten vorgestellt. Somit sei zum jetzigen Zeitpunkt (Mitte September) zumindest erlaubt, einen ungefähren Zwischenstand zu geben: Es wurden bisher Rechnungen in Höhe von ca. 40.000.- € bezahlt. Gleichzeitig sind bisher Spenden aus der Bevölkerung von ca. 4.000.- € eingegangen. Es wäre schön, wenn wir auch beim Abschluss aller Rechnungen sagen könnten: 10% der

Kosten sind durch Spenden abgedeckt – aber dazu braucht es noch einiges an Spenden. Wie sieht es mit Ihnen aus – jeder noch so kleine oder auch große Betrag tut uns gut. Spenden sind über den Kirchenpfleger Stephan Killisperger oder über das Pfarrbüro möglich. Spendenquittungen werden selbstverständlich ausgestellt.



So sage ich schon jetzt ein Danke und „Vergelt's Gott“ allen bisherigen und zukünftigen Spendern und Spenderinnen!

Ihr Pfarrer Rupert Ostermayer

Weitergabe des Glaubens: Die Firmvorbereitung

Jedes Jahr werden in unserer Pfarreiengemeinschaft junge Christen gefirmt. Dadurch wird ihre Eingliederung in die katholische Kirche offiziell vollendet. Sie sollen anschließend zu ihrem Glauben stehen und aus dem Glauben leben. Sicherlich ist das viel verlangt für Zwölf- oder Dreizehnjährige. Mit den Grundlagen unseres Glaubens sollten sie sich jedoch in der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung schon beschäftigen und dabei erfahren dürfen, dass der Glaube mit ihrem Leben zu tun hat.

Die Firmvorbereitung ist also eine wichtige Gelegenheit zur Weitergabe des Glaubens. Das ist nicht nur die Aufgabe der Priester und der pastoralen Mitarbeiter, sondern der ganzen Pfarrgemeinde.

Im bisherigen Dekanat Höchstädt haben wir uns in einem Team Gedanken gemacht über die Zukunft der Firmvorbereitung. Es gibt unterschiedlichste Erfahrungen: Gelingende Gruppenstunden und bereichernde Firmaktionen; viel ehrenamtliches Engagement und damit verbundenes Glaubenszeugnis von Frauen und Männern, die sich in die Firmvorbereitung einbringen. Es gibt aber auch desinteressierte Jugendliche sowie überforderte Eltern, die sich selber ihres Glaubens

„nicht mehr sicher“ sind. In den nächsten Jahren wird die Zahl der Firmbewerber zurückgehen, da es insgesamt weniger Kinder gibt. Auch die Zahl der Priester und pastoralen Mitarbeiter wird sinken.

Wie können in dieser Situation die jugendlichen Firmbewerber gemeinschaftliche religiöse Erfahrungen mit Gleichaltrigen machen? Wie können die personellen Kräfte sinnvoll gebündelt werden? Wie ist religiöse Wissensvermittlung möglich und wie kann ein leistbares ehrenamtliches Engagement in der Firmvorbereitung der einzelnen Gemeinden gestaltet werden? Wir sind dabei, ein gemeinsames Firmkonzept zu entwickeln, das im Lauf der nächsten Jahre schrittweise umgesetzt wird. Dazu sind nicht nur die Eltern der jeweiligen Firmlinge sondern alle Gefirmten herzlich eingeladen, ihre Talente und Ideen einzubringen.

Beginnen werden wir mit dem Bereich der Liturgie. Im kommenden Jahr startet die Firmvorbereitung für das gesamte bisherige Dekanat Höchstädt mit einem gemeinsamen Gottesdienst in Höchstädt. In vier Jugendgottesdiensten, die dann im Lauf des Jahres an verschiedenen Orten gefeiert werden, sollen die Jugendlichen Freude am Glauben und auch Gemeinschaft erfahren können. Die übrige Firmvorbereitung in der PG Wertingen verläuft

wie in den vergangenen Jahren mit drei thematischen Einheiten und verschiedenen Aktionen. Die Firmbewerber und ihre Eltern werden zu Infoabenden eingeladen, an denen sie genauere Informationen erhalten.

Der Termin für die nächste Firmung in Wertingen steht übrigens schon fest: Am Samstag, den 5. Oktober 2013, wird Bischof Konrad Zsdarsa in Wertingen das Firmsakrament spenden.

Rita Hilscher

Regelung der Gottesdienstzeiten in Binswangen und Gottmannshofen

In den Sommerwochen gab es ja eine Probephase mit vertauschten Zeiten am Sonntag – so konnte jede Gemeinde erfahren, wie es sich bei der anderen Anfangszeit am Sonntag „anfühlt“.



Ende Juli haben sich die Pfarrgemeinderäte der beiden Pfarreien zur Auswertung getroffen. Die Rückmeldungen waren sehr vielfältig und die Meinungen nach wie vor auch unterschiedlich. Schließlich wurde folgende Lösung vereinbart – die nun für ein Jahr gelten soll:

Es soll einen regelmäßigen Wechsel der Gottesdienstzeiten am Sonntag geben! Damit dieser nicht zu häufig geschieht und gleichzeitig keine Pfarrei immer zur selben Jahreszeit dieselbe Uhrzeit hat, ist ein Rhythmus von etwa vier Monaten festgelegt worden. Und zwar in Abschnitten, die auch das Kirchen- und

Schuljahr gut aufteilen:

Mit Schulbeginn hat nun wieder Gottmannshofen 08.45 Uhr und Binswangen 10.00 Uhr als Gottesdienstbeginn am Sonntag. Das bleibt bis zum Fest Dreikönig. Danach Wechsel bis einschließlich des Osterfestes. Danach wiederum Wechsel für die Sommermonate bis zum Ende der Sommerferien. Dann wieder neuer Turnus ...



Der Gedanke der gerechten Verteilung hat am Ende diese Lösung vor allem bestimmt. Und auch der Hinweis, dass wir alle – auch Wertingen – spätestens mit der Vergrößerung

unserer Pfarreiengemeinschaft in Richtung Zusamaltheim noch viel größere Veränderungen akzeptieren müssen. Kann es da nicht schon eine Einübung sein ...

Mit der Bitte um wohlwollende Akzeptanz verbleibe ich als

Ihr Pfarrer Rupert Ostermayer

50 Jahre II. Vatikanisches Konzil

Leseabende zu ausgewählten Konzilstexten in St. Martin, Wertingen

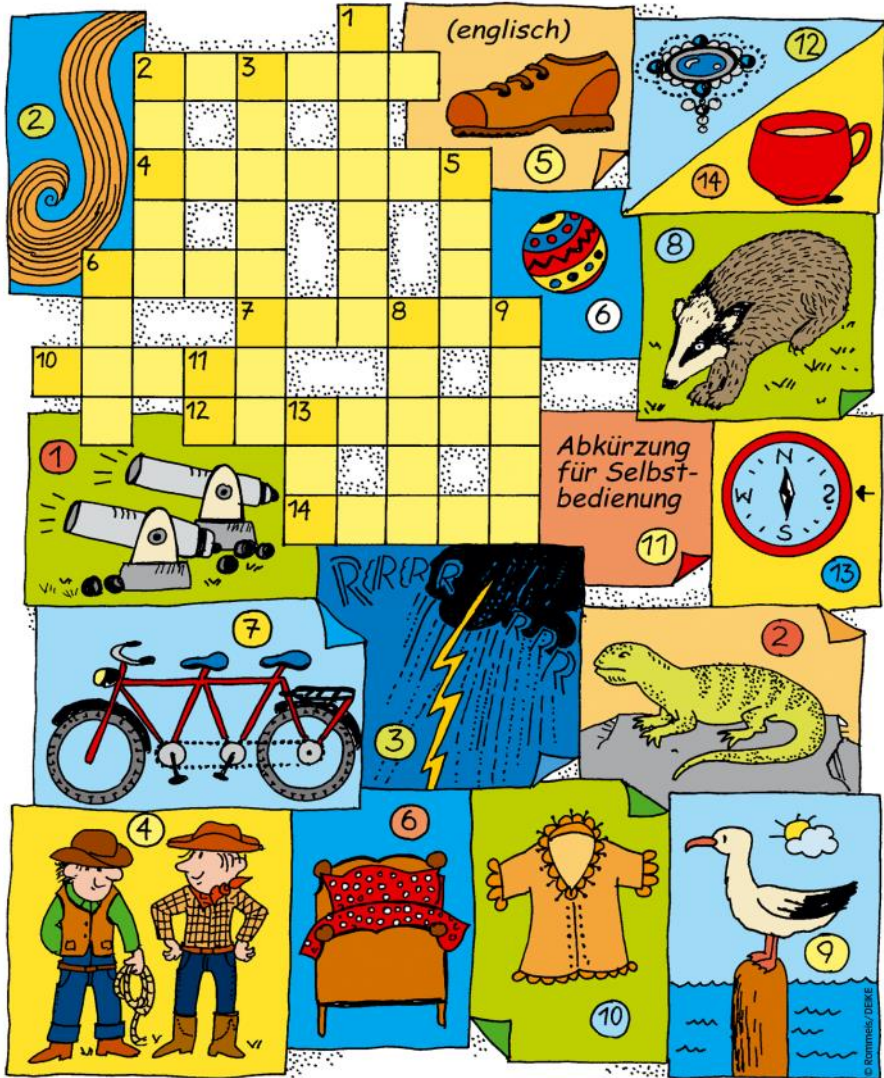
„Aufbruch“ oder „Weiter so“? – Das II. Vatikanische Konzil, die erste weltweite Versammlung der Delegierten aller katholischen Bistümer, versuchte die Zeichen der Zeit zu deuten und daraus eine Standortbestimmung der katholischen Kirche in der Moderne zu geben. Von 1962 bis 1965 trafen sich dazu die Konzilsväter zu ihren Verhandlungen in Rom. Wir wollen Texte aus ausgewählten Dokumenten miteinander lesen und kennen lernen, oder uns wieder an das erinnern, was vor 50 Jahren für unsere Kirche als Grundlage festgelegt wurde.

- ⇒ **Ort:** Pfarrheim St. Martin in Wertingen, Pfarrgasse 4
- ⇒ **Termine:** jeder 2. Donnerstag im Monat:
- ⇒ **2012:** 8. November, 13. Dezember
- ⇒ **2013:**
10.01./14.02./14.03./
11.04./08.05 (Mi)/13.06./
11.07./12.09./Oktober

1. Eröffnungsabend: Überblick und roter Faden!
2. Sacrosanctum Conilium (Liturgie)
3. Lumen Gentium (Kirche)
4. Unitatis redintegratio (Ökumenismus)
5. Nostra aetate (nichtchristliche Religionen)
6. Dei Verbum (Göttliche Offenbarung)
7. Apostolicam actuositatem (Laienapostolat)
8. Gaudium et spes (Kirche in der Welt)
9. Ad gentes (Mission)
10. Dignitatis humanae (Religionsfreiheit)
11. Abschlussabend der Lesereihe: Erfahrungen & Ausblick

Anton Stegmair





Tragt die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein.

Auflösung: 1. Kanonen, 2. Leguan/locke, 3. Gewitter, 4. Cowboys, 5. Shoe, 6. Bett/Ball, 7. Tandem, 8. Dachs, 9. Moewe, 10. Bluse, 11. SB, 12. Brosche, 13. Ost, 14. Tasse

Sonntag

Wertingen St. Martin

Stadtpfarrkirche	8.00	Hl. Messe
	10.00	Pfarrgottesdienst

Krankenhauskapelle	17.30	Hl. Messe
--------------------	-------	-----------

Gottmannshofen Mariä Heimsuchung

Pfarrkirche	8.45	Pfarrgottesdienst
-------------	------	-------------------

Binswangen, St. Nikolaus

Pfarrkirche	10.00	Pfarrgottesdienst
-------------	-------	-------------------

Montag

Wertingen St. Martin

Altenheimkapelle	16.00	Hl. Messe
------------------	-------	-----------

Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung

Reatshofer Kapelle	19.00	Rosenkranz (Mai bis Oktober), 18.30 (Winterzeit)
--------------------	-------	--

Dienstag

Wertingen St. Martin

Stadtpfarrkirche	18.30	Rosenkranz(18.00 Winterzeit)
	19.00	Hl. Messe(18.30 Winterzeit)

Mittwoch

Wertingen St. Martin

Stadtpfarrkirche	18.30	Rosenkranz(18.00 Winterzeit)
	19.00	Vesper (18.30 Winterzeit)
		(1. Mittwoch im Monat Gebet um geistliche Berufe)

Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung

Pfarrkirche	19.00	Hl. Messe(18.30 Winterzeit)
-------------	-------	-----------------------------

Donnerstag

Wertingen St. Martin

Krankenhauskapelle	17.30	Hl. Messe
--------------------	-------	-----------

Binswangen St. Nikolaus

Pfarrkirche:	19.00	Hl. Messe(18.30 Winterzeit)
		(Mai bis Oktober in der Kapelle)

Freitag

Wertingen St. Martin

Stadtpfarrkirche	8.30	Hl. Messe (außer Fatimatag Gottmannshofen)
Altenheimkapelle	9.45	Hl. Messe

Gottmannshofen Mariä Heimsuchung

Geratshofer Kapelle	18.00	Rosenkranz
---------------------	-------	------------

Samstag

Wertingen St. Martin

Stadtpfarrkirche	18.30	Rosenkranz und Beichtgelegenheit (18.00 Winter)
	19.00	Vorabendmesse (18.30 Uhr Winterzeit)

Binswangen St. Nikolaus

Pfarrkirche	18.30	Rosenkranz (Mai bis Oktober in der Kapelle)
-------------	-------	---

Die wöchentliche Gottesdienstordnung mit den Messintentionen liegt in den jeweiligen Pfarrkirchen auf.

Einstimmung in den Advent

Punsch und Kerzen, Lichtertannen und Weihnachtsmarkt, Plätzchenbacken und eine stille Zeit – die Adventszeit hat viele Gesichter. Viele Menschen erleben aber gerade die Adventszeit als eine hektische und unruhige Zeit. Dem entgegen laden wir zu einer besinnlichen Einstimmung in den Advent. Nachdenkliche Texte und adventliche Lieder führen durch die bevorstehende Adventszeit und wollen zum Nachdenken, Zuhören und Mitsingen einladen.

Die musikalische Umrahmung gestalten der „Lauterbacher Dreigesang“ und die Männerschola der Pfarreiengemeinschaft Wertingen.

- ⇒ **Ort: Stadtpfarrkirche Wertingen**
 ⇒ **Zeit: 2. Dezember 2012 (1. Advent), 18:00 Uhr**



Kath. Pfarramt St. Martin

Pfarrgasse 1, 86637 Wertingen, ☎ 90 47

✉ st.martin.wertingen@bistum-augsburg.de

<u>Pfarrer</u>	<u>Kaplan</u>	<u>Pastoralpraktikant</u>
Ruppert Ostermayer ☎ 20 53	Wolfgang Schnabel ☎ 20 54	Gabriel Bucher ☎ 641 05 34
<u>Gemeindereferent</u>	<u>Pfarrhelferin</u>	<u>Praktikantin</u>
Michael Hahn ☎ 641 05 32	Rita Hilscher ☎ 641 05 35	Sandra Kaps ☎ 641 05 32
<u>Pfarrbüro</u>	<u>Öffnungszeiten:</u>	
Edith Kempter ☎ 20 53	Montag geschlossen Dienstag, Mittwoch, Freitag 8.00 - 12.00 Uhr Donnerstag 8.00 - 12.00 Uhr, 14.00 - 17.30 Uhr	

Telefonliste

	<u>Mesner</u>	<u>Kirchenpfleger</u>	<u>PGR-Vorsitzende</u>
<u>Wertingen</u>	Christoph Steib ☎ 994 60 88	Michael Wieland ☎ 37 35	Anton Stegmair ☎ 55 87
<u>Binswangen</u>	Anton Schäffenacker ☎ 37 71	Leonhard Rupp ☎ 34 20	Gabriele Fürbaß ☎ 56 65
<u>Gottmanns- hofen</u>	Maria Maier ☎ 22 06	Stephan Killisperger ☎ 16 33	Gertrud Wallisch ☎ 63 11

Bankverbindungen

Wertingen—Sparkasse Wertingen, Konto 812 293, BLZ 722 515 20

Binswangen—Sparkasse Wertingen, Konto 890 545, BLZ 722 515 20

Gottmannshofen—VR Bank Lech-Zusam eG, Konto 960 1120, BLZ 720 621 52

Impressum

Herausgeber:	Katholisches Pfarramt St. Martin, Wertingen
Redaktion:	Pfarrer Rupert Ostermayer, Hans-Bernhard Berger, Christian Brunner, Anton Stegmair, Edith Kempter
Bilder:	Brigitte Bunk, Wolfram Stadler, Anton Stegmair
Auflage:	3200 Stück
	Der nächste Pfarrbrief erscheint zur Fastenzeit 2013



Taufelterntreffen 21.07.2012 in Gottmannshofen



Verabschiedung Kaplan Christoph Wasserrab 22.07.12



Besuch von Bischof Jakob Mar Barnabas aus Neu Dehli am 31.07.2012

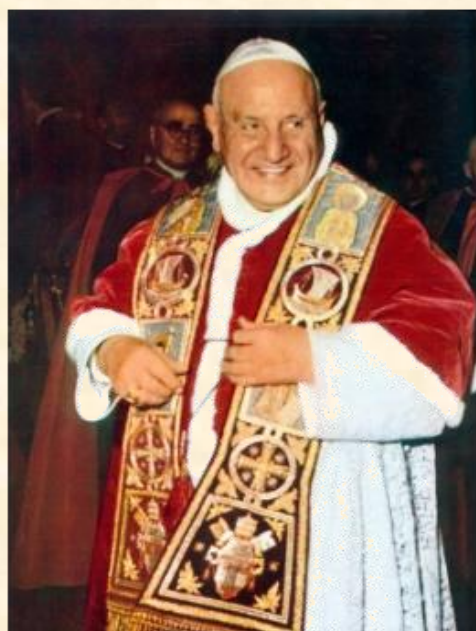


Wallfahrt nach Violau am 9. September



DIE KIRCHE CHRISTI SEI:

Eine einladende Kirche.
Eine Kirche der offenen Türen.
Eine wärmende, mütterliche Kirche.
Eine Kirche der Generationen.
Eine Kirche der Toten, der Lebenden
und der Ungeborenen.
Eine Kirche derer, die vor uns waren,
die mit uns sind, und die nach uns kommen.
Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens,
des Mitdenkens, des Mitfreuens und des Mitleidens.
Eine Kirche, die mit den Menschen lacht und weint.



Eine Kirche der Würdigen,
aber auch der Unwürdigen,
der Heiligen, aber auch der Sünder.
Eine Kirche - nicht der frommen Sprüche,
sondern der stillen, helfenden Taten.
Eine Kirche des Volkes.

Kardinal Franz König